

PROTOKOLL ZUR DV SP BASELSTADT

Dienstag, 7. Januar 2025, 19.30 Uhr, Gemeindesaal Reinach



	Traktanden	
	Teil I: Reden, Berichte, Resolution	
1	Begrüssung Christine Dollinger, Gemeinderätin von Reinach, hält eine Begrüssungsrede. Im Anschluss hält Parteipräsident Nils Jocher die Rede des Präsidiums.	
2	Traktandenliste, Wahl der Stimmzählenden, Protokoll DV (September) Genehmigung der Traktandenliste Wahl der Stimmzählenden vor Ort Zur Verfügung stellen sich: <ul style="list-style-type: none">- Ruth Mattmüller- Pierre Bayerdörfer- Esther Gasser- Bea Wolf- Diego Bruderer Genehmigung des Protokolls der DV vom 04. September 2024 Das Protokoll wurde gegengelesen und zur Genehmigung empfohlen von: <ul style="list-style-type: none">- Ayala Hangartner- Didi Rehmann- Clara Bonk	<i>Die Traktandenliste wird einstimmig bei einer Enthaltung genehmigt.</i> <i>Die Stimmzählenden werden einstimmig gewählt.</i> <i>Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.</i>
3	Mitteilungen Verabschiedung Clara Bonk Yasmine verdankt Clara Bonk, die während eines Jahres als Projektleiterin für die SP Baselland tätig war. Vertretung der SP Baselland in Bern Nils verdankt die Arbeit von Samira Marti und Eric Nussbaumer. Er bedankt sich insbesondere bei Eric Nussbaumer für sein Engagement als Nationalratspräsident.	
4	Rede des Präsidiums Die Rede des Präsidiums wurde bereits eingangs gehalten.	

5	<p>Vorstellung Richtlinie Diskriminierung und Sexuelle Belästigung Geschäftsleitungsmitglied Jonas Eggmann stellt die Richtlinie Diskriminierung und Sexuelle Belästigung vor, die die Geschäftsleitung im Oktober 2024 verabschiedet hat.</p>	
6	<p>Regierungsbericht – Frühe Sprachförderung als Schlüssel zur sozialen Sicherheit Regierungsrätin Kathrin Schweizer berichtet von ihrer Arbeit im Regierungsrat.</p>	
7	<p>Resolution „Keine neuen AKWs im Baselbiet“ Thomas Noack stellt die Resolution „Keine neuen AKWs im Baselbiet“ vor.</p> <p>Wortmeldungen Kurt Lanz bedankt sich bei Thomas Noack für die Ausführungen. Er fragt, an wen die laufende Vernehmlassung des Bundesrats zu neuen AKW adressiert ist und erwartet, dass der Regierungsrat sich im Rahmen seines Verfassungsauftrags medienwirksam gegen die neuen Pläne des Bundesrats stellt.</p> <p>Laurent Stoll meldet sich zu Wort. Er würde das „Im Baselbiet“ im Titel weglassen.</p> <p>Thomas Noack begründet, weshalb „Im Baselbiet“ steht. Das Baselbiet ist erwähnt, weil wir mit der Kantonsverfassung eine Grundlage haben, den Regierungsrat zum Engagement gegen neue AKWs aufzufordern.</p> <p><i>Anmerkung: Änderungsanträge sind bei Resolutionen nicht möglich.</i></p> <p>Rita Zaugg meldet sich zu Wort. Die Bürgerlichen wollen die Ausgaben bei der Sicherheit aufstocken. Mit AKWs machen wir uns jedoch zusätzlich verletzlich. Dieses Argument fehlt in der Resolution.</p> <p>Abstimmung</p>	<p><i>Die Resolution wird einstimmig angenommen.</i></p>
Pause		
7	<p>Parolenfassungen für Abstimmungen vom 9. Februar</p> <p>a) Umweltverantwortungsinitiative</p> <p>Angel Yakoub stellt die Umweltverantwortungsinitiative vor und beantragt den Delegierten die JA-Parole.</p> <p>Diskussion Es gibt keine Wortmeldungen.</p> <p>Beschluss</p>	<p><i>Die Delegierten beschliessen einstimmig mit sechs Enthaltungen die Ja-Parole zur Umweltverantwortungsinitiative</i></p>

b) Mindestlohninitiative

Tania Cucè stellt die Mindestlohninitiative vor und beantragt den Delegierten die Ja-Parole.

Diskussion

Janine Oberli meldet sich zu Wort. Aus Sicht der JUSO ist es bedauerlich, dass Praktika und Lehren ausgeschlossen wurden. Sie fragt, woran das liegt.

Tania Cucè sagt, dass dies auch ein strategischer Entscheid war. Die Situation verbessert sich aber auch für Praktikant:innen. Ausgenommen sind nur solche, die im Rahmen einer Ausbildung absolviert werden müssen.

Thomas Thurnherr meldet sich zu Wort. Er beschwert sich über das Plakat, welches suggeriert, dass Geringverdienende den Fünfer und das Weggli verlangen.

Nils antwortet, dass es verschiedene Plakatmotive gibt, die verschiedene Zielpublikums ansprechen sollen. Er versteht Thomas Frust über die Implikation und merkt an, dass es auch nicht sein Lieblingsmotiv ist.

Philipp Bollinger stellt eine Frage. Die meisten Menschen werden im Monatslohn bezahlt. Er fragt, was für einem Monatslohn ein Stundenlohn von 22 Franken entsprechen würde.

Tania Cucè bedankt sich für die Nachfrage und sagt, dass man diese Berechnung für den Abstimmungskampf vornehmen wird.

Franziska Gröflin fragt, ob es sich um einen Brutto- oder um einen Nettolohn handelt.

Tania Cucè sagt, dass es ein Bruttolohn ist.

Pascale Schnell befürwortet die Initiative. Bei 173 Stunden im Monat wären es ca. 3800 Franken im Monat. Ihr ist nicht klar, ob zur Forderung zusätzliche Ferienaufschläge und ein 13. Monatslohn gehören.

Tania Cucè bestätigt, dass Ferienaufschläge hinzukommen würden. Einen 13. Monatslohn haben leider nicht alle Angestellten.

Rita Zaugg fragt, weshalb die Urlandwirtschaft ausgenommen ist.

Tania Cucè sagt, dass dies an den speziellen Regelungen liegt, die in der Landwirtschaft für Anstellungen und die Entlohnung gelten.

Christoph Morat unterstützt die Initiative. Ihn würde es freuen, wenn auf der Webseite ein Argumentarium geschaltet wird, das man als Grundlage für Diskussionen oder Leser:innenbriefe nutzen kann.

Nils Jocher antwortet, dass die Informationen gleich nach der DV aufgeschaltet werden. Bisher fehlten sie, da noch keine Parole gefasst war.

	<p>Beschluss</p> <p>c) Wahlrechtsreform Sandra Strüby-Schaub stellt die Wahlrechtsreform vor und beantragt den Delegierten die Ja-Parole.</p> <p>Diskussion Philipp Bollinger fragt, ob es durch den Mindestsitz pro Wahlkreis nicht dennoch zu Sitzverschiebungen kommen kann.</p> <p>Sandra Strüby-Schaub erklärt, weshalb dies nicht der Fall ist.</p> <p>Andreas Bammatter ergreift das Wort. Er hat in der Justizkommission erlebt, wie sich die bürgerliche Kommissionsmehrheit in diesem Geschäft der Diskussion verweigert hat, obwohl klar war, dass die Mehrheit des Landrats für die Revision sein würde. Er fordert die SP-Mitglieder dazu auf, sich für die Revision einzusetzen und sich gegen die bürgerliche Machtpolitik zu wehren.</p> <p>Lewin Lempert fragt, wie die Sitzzahlen der SP Baselland mit der Revision bei vergangenen Wahlen ausgesehen hätten.</p> <p>Andreas Bammatter sagt, dass man über die letzten 12 Jahre 1,3 Sitze verloren hätte, die SVP 1,6. Verloren hätte auch die FDP, die anderen Parteien hätten dazugewonnen, wobei es sich um kleine Änderungen handelt.</p> <p>Nils ergänzt, dass die SP bei den vergangenen Wahlen gleich viele Sitze geholt hätte. Rein machtpolitisch ist dies für die SP nicht die perfekte Vorlage. Die Verluste sind jedoch verkraftbar und die Reform macht das Wahlsystem transparenter und gerechter, was den Werten der SP entspricht.</p> <p>Beschluss</p>	<p><i>Die Delegierten fassen einstimmig die Ja-Parole zur Mindestlohninitiative.</i></p> <p><i>Die Delegierten fassen einstimmig bei zwei Enthaltungen die Ja-Parole zur Wahlrechtsreform.</i></p>
<p>9</p>	<p>Diverses Eric Nussbaumer bewirbt den Film „Das Licht der Anderen“, der momentan im Stadtkino in Basel zu sehen ist.</p> <p>Marianne Quensel kündigt an, dass die Resultate der Telefonaktion der SP60+ demnächst auf der Webseite präsentiert werden. Zudem kündigt sie einen Anlass zur Generationensolidarität gemeinsam mit der JUSO an, der am 29.4., abends, in der Bibliothek in Liestal stattfindet und die Einsamkeit zum Thema hat.</p> <p>Hanni Huggel macht darauf aufmerksam, dass heute die Konzernverantwortungsinitiative lanciert wurde. Sie hofft, dass die SP die Initiative unterstützen wird.</p>	

<p>Meo Suter kündigt an, dass das nächste Altstarsnacht der JUSO am 4. 4. stattfindet. Wer noch nicht Altstar ist, kann dies gerne noch werden.</p> <p>Nils Jocher spricht an, dass die SP Baselland einen Brief von der SP Basel-Stadt erhalten hat. Die SP Basel-Stadt bedankt sich bei allen Mitgliedern der SP Baselland, die die SP Basel-Stadt im Wahlkampf unterstützt haben.</p> <p>Nils Jocher bedankt sich bei der SP Reinach für die Organisation und die Gastfreundschaft.</p>	
--	--

Protokoll: Pedro Schön

Anhang:

- Richtlinie für den Umgang mit Diskriminierung und sexueller Belästigung innerhalb der SP Baselland
- Resolution „Keine neuen AKWs im Baselbiet“